



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

09.08.1932 (Nr. 173)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag und Geschäftsstelle: Papenstraße 15, Redaktion: Langens-
straße 48. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von
18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25578.
Die BZ erscheint Verlags- und kostet M. 1.90 frei Haus,
durch die Post zuzüglich 36 Pf. Postgebühr.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Blesse die 10 gespaltene mm-Zeile M. 0.10, auswärts
M. 0.12; im Viertel M. 0.50, auswärts M. 0.70; Stellenged.
M. 0.05; sonstige kleine Anzeigen M. 0.08. Nachdruck ohne
Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot u.ä. hat der
Besteller seinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Blutschuld des Marxismus erwiesen

Zusammenfassender Bericht des Polizeipräsidenten
Königsberg

Königsberg. Das Polizeipräsidentium Königsberg
gibt einen in Stichworten zusammengefaßten Be-
richt über die letzten Tage heraus. Der Bericht
lautet:

Am 30. Juli, 19 Uhr, Mitglieder der SA. beim
Zentralen von Kommunisten überfallen.
Der SA-Mann Meinte von Kommunisten er-
schossen. Unmittelbar nach der Tat rief der Stabs-
führer an, seine Leute, die seit langem von Kom-
munisten terrorisiert wurden und infolgedessen
nicht nach Hause könnten, seien infolge des Mor-
des nicht mehr zu halten.

Sonntag verlief ruhig.
Montag: Zu der Zeit von 5.50 Uhr bis 6.10
Uhr, sechs Überfälle (einer tot, vier verletzt, einer
nicht angetroffen), Brandüberfall auf Otto-Braun-
haus (lesterer 6.45 Uhr), beschuldigter Überfall
auf Gewerkschaftshaus.

Vier Inhabungen von Zankstellen. Eine
weitere durchgegriffen und vier verurteilte Brand-
stiftungen. Ein Einbruch in ein Waffengeschäft. 33
Alarmierungen der Feuerwehr, offenbar, um durch
die Alarmierungen Feuerweh und Militär in
Alten zu halten und ungezügelter Aufregung durch
Explosionen zu schaffen.

Aufgeklärt: drei Totschläge, fünf Verur-
teile, 31 Täter gefangen, die Angaben, der SA, ein
Teil von ihnen dem Sturm 12 der SA ange-
gehören, unter ihnen sechs in unterer Führer-
stellung.

Angaben der SA über Verletzung ihrer Leute
und dadurch maßlos gesteigerte Erregung glau-
bhaft, Polizei nahm seit: Nachts vom 2. zum 3.
August: 17 Einbruchfälle mit sechs Pistolen und
sonstigen unerlaubten Waffen, am 3. abends wurde
einschließlich Zankstelle in Stadt von Kommu-
nistern besetzten Straßen von 50 Leuten über-
fallen. Anlage des Überfalls wie stets bei SPD
(Vorzeichen). Es wurden hierbei fünf Einkas-
sen, davon drei Besessene, festgenommen. Unter-
den sind in den letzten Tagen zehn Personen mit
Waffen ergriffen, davon drei Nationalsozialisten
und sieben Kommunisten. Am 1. August, 8 Uhr,
wurden zehn Reichsbannerleute mit Waffen er-
griffen.

Handgranatenanschlag auf SA-Führer

Königsberg, 8. August. In Sucha im
Kreis Lyd wurden gegen das Haus des
Gemeindevorstehers und Vorstehers der dor-

Noch eine Schiebung der Braun-Severinge

Berlin, 8. August. Wie erst jetzt bekannt
wird, hat die geschäftsführende preussische Staats-
regierung unmittelbar vor ihrer Überwindung durch
den Reichspräsidenten noch den preussischen Haus-
halt für 1932 durch Notverordnung in Kraft ge-
setzt. Die entsprechende Veröffentlichung in der
preussischen Gesetzgebung datiert vom 14. Juli
(ausgegeben am 19. Juli).

Nach ist der Paragraph 5 des Haushaltsgesetzes,
der bestimmt, daß zur Sicherung der Abfertigung
der von den Gemeinden eingehenden Staats-
steuern, der Finanzminister für die künftigen Ge-
meinden einen Staatsbeamten mit der Wirkung
bestellen könne, daß dieser berechtigt sei, die ge-
tante Verwaltung der eingehenden Staats-
steuern anzuordnen und der Gemeindefälle ent-
sprechende Zahlungsanweisungen zu erteilen, mit
der Maßgabe, daß solchen Anweisungen der Betrag
vor allen übrigen Zahlungsverpflichtungen der Ge-
meinde gelfest.

Dem Vordat ist die Notverordnung über den
Haushalt bisher noch nicht zugegangen. Der Land-

Jetzt muß die Entscheidung fallen

Berlin, 8. August. Die Kommentare in der
Presse lassen erkennen, daß man in allen Lagern
doch nicht so recht davon überzeugt ist, daß das
Kabinett Papen ohne Umwidmung noch über den
August hinaus bestehen bleibt. Die Kombination
über die kommende Regierungsbildung bewegen
sich in der Richtung, daß die Möglichkeit der
Kanzlerwahl Hitlers sehr ernsthaft erörtert wird.
Die Zentrums- und Reichs- und Reichs- und
außen hin Stärke, die jedoch in Wirklichkeit nicht
vorhanden ist. Auch über das zentralistische Hin-
dernis schreitet die vorwärtsstürmende deutsche
Freiheitsbewegung hinweg.

In höchster Aufregung ist auch die deutschna-
tionale Presse, die sich in mehr oder weniger naiver
Form hitlere Gedanken darüber macht, daß durch
die Vertilgung Hitlers als Kanzler der reaktionäre
deutschnationale Einfluss schwinden könnte. Das
trifft natürlich auch zu.

Das deutsche Volk will nun endlich Taten, es
will eine Regierung, zu der es volles, ja blindes
Vertrauen haben kann. Zu dem Augenblick, wo
Hitler Reichstagskanzler wird, wird der größte Teil
des Volkes die Regierung folgen, weil über 14

tigen SA-Ortsgruppe Breßleint vom Gar-
ten aus eine Handgranate geschleudert. Ein
Spittler durchschlug das Doppelfenster,
ohne jedoch jemanden zu verletzen.

Zu Tiffit werden bei Anbruch der Dunkel-
heit ständig alle Zufahrtsstraßen der Stadt
durch starke Polizeiposten besetzt. Alle Per-
sonen, die aus der Stadt und in die Stadt
wollen, werden einer scharfen Kontrolle un-
terzogen. Bei einer solchen Durchsicht
sind von der Polizei neun Pistolen beschla-
ggenommen worden, die größtenteils Reisenden
gehörten, die keine Waffenbesitz hatten.

In Lyden sind sechs Hilfspolizeibeamte
eingesetzt worden, die zusammen mit un-
iformierten Beamten einen nächtlichen Si-
cherheitsdienst durchführen sollen.

Reichsbannerleiter erschossen gefunden

Leobich, 8. August. Am Sonntag wurde zwi-
schen den Ortsfischen Kruz und Hofstreffsam ein
Mann im Schussfeld liegend bemerkt, um den

Waffenscheine für das Reichsbanner

Königsberg, 8. August. Der kommunis-
tische Polizeipräsident teilt mit: Auf Grund einer Anzeige
ist der kommunis-
tische Polizeipräsident in eine
Nachprüfung der erteilten Genehmigungen zur
Führung von Waffen eingetreten. Es ist dabei
festgestellt worden, daß solche Genehmigungen an-
scheinend auf Grund eines Sammelantrags erteilt
worden sind. Aus den Akten ist nicht zu ent-
nehmen, daß in eine individuelle Prüfung der Zu-
verlässigkeit und des Bedürfnisses eingetreten
worden ist. Diese Waffenscheine sind offenbar auf
persönliche Anordnung des früheren Polizeiprä-
sidenten ausgestellt worden, unter Aufweisung von
normalen Geschäftsgang. (1) Der kommunis-
tische Polizeipräsident hat die sofortige Einziehung sol-
cher Waffenscheine bereits angeordnet.

Millionen deutsche Wähler die Überzeugung ha-
ben, daß eine nationalsozialistische Regierung be-
stimmt den

Weg zu Freiheit und Brot
freimacht. Deshalb ist es eine dringende Notwen-
digkeit, daß die in dieser Woche vor sich gehenden
Verhandlungen alsbald zu einem positiven Ergeb-
nis führen.

Die angekündigte Verordnung gegen den Terror
ist noch nicht erlassen worden, weil die Regierung
den Standpunkt vertritt, daß sich die terroristische
Erregung tolgelassen hat. Sie nimmt deshalb
noch weiterhin eine abwartende Haltung ein und
mühte von einem Erlaß der Verordnung über-
haupt absehen. Wir versprechen uns von dieser
Verordnung auch nicht viel, denn es müssen weit
reichhaltigere Maßnahmen erlassen werden, um
den „inneren Feinden“ herzustellen. Mit dem ma-
rxischen Blutterror kann man nicht anders fertig
werden, als daß das Standrecht verfügt wird. Im
Marxismus ist die Wurzel der politischen Ver-
brechen zu suchen.

sich die Vorübergehenden zunächst nicht kümmerten,
da man annahm, daß es sich um einen Schlafenden
handelte. Als der Mann am späten Nachmittag
noch immer dalag, untersuchte man ihn näher und
stellte in Gegenwart des Gemeindevorstehers und
der Landjäger fest, daß es sich um einen Selbst-
mörder des Reichsbanners namens Einich aus Nies-
del, Kreis Leobich, handelt, der durch Kopf-
schüsse getötet worden ist.

Schüsse auf SA-Heim

Waldenburg, 8. August. Montag gegen 3 Uhr
wurden vier Schaulenferseheben der sozialdemo-
kratischen Zeitung zertrümmert, außerdem wurde
gegen „Die Bergwacht“-Buchhandlung eine Reihe
Schüsse abgegeben. Etwa um die gleiche Zeit wurde
aus einem Kraftwagen mit Pistolen mehrfach auf
das SA-Büro in der Freilagerstraße geschossen
und Fenster und die Zimmerdecke erheblich be-
schädigt. Auch zwei Schaulenferseheben des Kauf-
hauses von Schoden wurden eingeschlagen.

In der gleichen Nacht fielen auf die Wohnung
des Sozialdemokraten Köhler in Dittersbach meh-
rere Schüsse. Verletzt wurde niemand.

Schließlich wurde auch noch auf die in der
Hauptstraße liegende Wohnung eines SA-Führers
geschossen.

Sozialdemokratische Devisenschieber

Stettin, 8. August. In der Devisenliste Bau-
hütte hat am Montag die Staatsanwaltschaft An-
klage erhoben, und zwar gegen den Geschäftsführer
der Bauhütte für Kommen, den sozialdemokra-
tischen Stadtrat Eud aus Stettin, gegen den Bank-
prokuristen Schöber und gegen den Kaufmann
Repe aus Berlin. Die Anklage gegen alle drei lautet:
Vorsätzlich über ausländische Forderungen ohne
Vermittlung der Reichsbank und ohne Ge-
nehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung
verfügt zu haben und ausländische Wertpapiere,
die nicht an Wäsen zugelassen sind, ohne Ge-
nehmigung der Devisenstelle erworben zu haben.
Eud wird außerdem beschuldigt, wichtige Ange-
legenheiten gemacht zu haben, um sich dadurch eine De-
visenausfuhrerlaubnis zu verschaffen.

Die Flucht aus dem Zentrum

In der Zentrums- und Linkspresse ist das
Ansteigen der Zentrumsstimme von 68 im
alten Reichstag auf 76 nach der jetzigen
Neuwahl, wie das Ansteigen der Bapertischen
Volkspartei von 19 auf 22 Mandate als
besonderer „Wahlsieg“ des Zentrums und
seines weishesten Aliegers veründet wor-
den. Wie stellt sich, ganz objektiv betrachtet,
der Stimmen- und Mandatszuwachs des
Zentrums und der BVP. dar? Ist die
„Flucht aus dem Zentrum“, die sich von
Wahl zu Wahl immer stärker bemerkbar ge-
macht hat, aufgehoben oder abgehangen
worden?

Dazu ist zunächst festzustellen, daß der
katholische Volksstiel rund ein Drittel des
deutschen Volkes stellt. Da bei der jetzigen
Reichstagswahl 36,8 Millionen Stimmen
abgegeben worden sind, wären darunter
grob gerechnet 12,3 Millionen Stimmen
katholischer Wähler. Auf das Zentrum
aber sind nur 4,587 477 Stimmen und auf
die BVP 1 202 617 Stimmen, d. i. zu-
sammen 5 790 094 Stimmen abgegeben wor-
den, nach dem Hundertsatz abgegebenen
Stimmen ansichließlich aus katho-
v. S. für das Zentrum und 3 v. S. für
die BVP.

Nicht einmal die Zentrums- und Linkspresse
in Beiprehungen des eigenen Wahlerfolges
zu behaupten, daß die 5,7 Millionen
für Zentrumspartei und BVP. abgegebenen
Stimmen ansichließlich aus katho-
lischen Kreisen gekommen sind. Wäre
das nämlich der Fall, so hätte das Zen-
trum plus BVP. 46 v. S. aller Stimmen
katholischer Wähler aufgebracht. Ein sol-
cher Wahlerfolg würde in vollständigem
Gegensatz zu allen Wahlergebnissen seit
1924 stehen, da es dem Zentrum in den
vier Wahlen seit 1924 immer nur gelungen
war, ab ein Drittel der Stimmen katho-
lischer Wähler auf sich zu vereinen.

Da erhebt sich zunächst die Frage, ob es
dem Zentrum gelingt ist, aus katholischen
Wahlkreisen rein ziffernmäßig seine Stel-
lung von einem Drittel auf fast die Hälfte
der katholischen Stimmen zu verbessern?

Diese Frage läßt sich mit der Anführung
eines einzigen Satzes aus dem Berliner
Zentrumsorgan „Gemeinlich“ beantwor-
ten: „In Groß-Berlin ist es zum er-
stenmal gelungen, zwei Zentrums-
mandate für den Reichstag zu erobern!“
Diesem Berliner Erfolg des Zentrums
brucht nur der Berliner Mißerfolg der
Staatspartei gegenübergestellt zu werden,
die von 169 131 in 1930 auf 41 476 in den
3 Wahlkreisen der Reichshauptstadt (Berlin,
Potsdam 1 und Potsdam 2) zurückgegangen
ist, während die Zentrumsstimmen von
109 289 auf 148 464 Stimmen stiegen. Un-
ter Berücksichtigung der höheren Zahl der
Wahlberechtigten läßt sich sagen, daß von
dem Zuwachs des Zentrums um rund 40 000
Stimmen etwa 30 000 aus dem früheren
Besitz der Staatspartei stammen. (Der Rest
der Staatspartei schwenkte ins SPD-
Lager der Republikaner, das wieder an die
SPD. abgab.)

Die nächste Frage

Ist durch den Lagerwechsel der Wähler die
„Flucht aus dem Zentrum“ aufgehoben?
läßt sich ohne weiteres schon aus einem
Vergleich des prozentualen Anteils
des Zentrumsstimmen (ein-
schließl. BVP.) im Verhältnis aller
abgegebenen Stimmen beantwor-
ten, wie ihn die Reichstagsanalysen erbrach-
ten in:

1874: 27,9 v. S.	1912: 16,4 v. S.
1881: 23,2 v. S.	1924: 16,7 v. S.
1890: 18,6 v. S.	1928: 17,3 v. S.
1907: 19,4 v. S.	1930: 14,8 v. S.
	1932: 15,4 v. S.

Familien-Anzeigen

Als Verlobte grüßen

Luise Onken
Willy Wichelmann

Mollberg 1, C.

Bremen

Amtl. Bekanntmachungen

Verbot des Kleinkefährs auf der See zwischen Hafen 2 und Begead. Am Freitag, den 12. 8. 32, während der Rückfahrt des Kugelfisches Do. 2, mit die Beier auf der Etrede zwischen Begead und Hafen 2 für die Kleinkefähr gesperrt, von 14 Uhr bis zur Ankunft in Begead. Zwischenhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 RM, oder entsprechender Haft bestraft.

6. 8. 32.

Polizeidirektion.

Diejenigen, die im Juli 1931 von ihnen gefundene Sachen der Polizei angezeigt haben, können spätestens bis 31. August 1932 die Herausgabe der Sachen beim Kriminalamt, Polizeihaus, Zimmer 121, geöffnet Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr und Sonnabends von 9 bis 13 Uhr, beantragen, sonst erlöschen ihre Rechte an den Sachen.

Polizeidirektion.

Gerichtl. Bekanntmachungen

(Nr. 66.) In das Handelsregister ist eingetragen worden:

Am 6. August 1932.

Bremer Tabakhaus-Gesellschaft (Vollständig), Bremen: In der Generalversammlung vom 29. Juli 1932 ist in der 57. der Aktien die Verteilung der durch die Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Zulassung und Befreiung des Aufsichtsrats sowie über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beschlossen.

Elektron-Hebe-Export-Aktiengesellschaft, Bremen: In der Generalversammlung vom 14. Juni 1932 ist in der 38. der Aktien die Verteilung der durch die Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Zulassung und Befreiung des Aufsichtsrats sowie über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beschlossen. Durch Beschluss derselben Generalversammlung ist der § 1 des Gesellschaftsvertrages (Eig. der Firma) geändert. Der Sitz der Gesellschaft ist von Bremen nach Hannover verlegt.

Nöln Bremer Versicherungs Aktiengesellschaft, Bremen: In der Generalversammlung vom 24. Juni 1932 ist in der 47. der Aktien die Verteilung der durch die Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Zulassung und Befreiung des Aufsichtsrats sowie über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beschlossen. Durch Beschluss derselben Generalversammlung ist der § 18 des Gesellschaftsvertrages in der 47. d. A. geändert.

„Seefahrt“ Dampfschiff-Reederei Aktiengesellschaft, Bremen: In der Generalversammlung vom 29. Juli 1932 sind die durch die Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Zulassung und Befreiung des Aufsichtsrats sowie über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats hinsichtlich der §§ 10, 12 und 13 inhaltlich der Aktien wieder in Kraft gesetzt bzw. geändert. In der Generalversammlung ist die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Der Direktor Georg Bange in Bremen ist zum Liquidator bestellt.

Marci-Werte Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation, Bremen: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators sowie die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Tabakhaus und Filialengesellschaft Hermann Alten-Gesellschaft, Bremen: In der Generalversammlung vom 29. Juli 1932 sind die durch die Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Zulassung und Befreiung des Aufsichtsrats sowie über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats hinsichtlich der §§ 17, 18 und 24 inhaltlich der Aktien neu beschlossen. In der Generalversammlung ist die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Liquidator ist der Rechtsanwalt Johann Georg Jahn in Bremen.

C. Dienemann, Bremen: Adolf Christian Dienemann ist am 30. Juni 1932 als Gesellschafter ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Seinem Nachfolger unter Übernahme der Aktien und Forderungen und unter unveränderter Firma fort.

Johann Donner, Bremen: Die Firma ist erloschen.

M. Heering, Bremen: Die an Walter Schiebler erteilte Procura ist durch Tod erloschen.

R. M. Henschmar, Bremen: Die an Johann Carl Leopold Kasten jun., erteilte Procura ist erloschen.

Schulz & Nofe, Bremen: Die Procura des Max Schildmeyer ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Bremen.

In das Güterrechtsregister ist eingetragen:

Am 6. August 1932.

Die Güter:

1. Ingenieur Karl Hermann Eichhoff und Jule Friederike Luise geb. Haasler, Bremen, Poststraße 46.
2. Kaufmann Bernhard Friedrich Martin Tiefing und Sophie geb. Jansen, Bremen, Parallell 11.

haben Gütertrennung vereinbart.

Amtsgericht Bremen.

Zwangsvollstreckungen

Dienstag, den 8. August 1932,

am Freitag, 11. August.

1. Gröplinger Beerstraße Nr. 265 und Stetelerstraße von Bernhard Heinrich, Hermann Heister.
2. Gröplinger Beerstraße Nr. 373 und Wühlhufenstraße Nr. 1 von Heinrich August Christian Göltsch.
3. Weststraße Nr. 208 a von Heinrich Göltsch.
4. Ferdinandsring Nr. 41 von Friedrich Johann Haase.
5. Fiedelhorn Nr. 72 und Adlerstraße von Peter Christensen.
6. Grünstraße Nr. 117 a/c von Gottfried Heinrich Albers.

Amtsgericht Bremen.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Walz, all. Inh. der handelsgerichtl. nicht eingetragenen Firma Handwerks- und Bauhandlung 27/29, ist am 4. August 1932 nach rechtskräftiger Befristung eines Vergleichs aufgehoben worden.

5. 8. 1932.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Friedrich Gensens Wähler, all. Inh. der Firma Wilhelm Wähler, ist am 23. Juli 1932 nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben worden.

25. 7. 1932.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Das Konkursverfahren über den Nachlass des Generalverwalters Emanuel Dahmann ist, nachdem die Gläubiger einstimmig haben, gemäß §§ 203, 203 A.D. eingestellt.

5. 8. 1932.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Maschinenbauers Heinrich Wilhelm Schulte, all. Inh. der Firma D. Schulte in Bremen, ist am 1. August 1932 nach rechtskräftiger Befristung des Vergleichs aufgehoben worden.

8. 8. 1932.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachungen

auswärtiger Behörden u. Gerichte

§. 2. 2/32 Beschluss

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma Christoph Schöttler G. m. b. H. in Diepholz wird infolge der Befristung des Vergleichs aufgehoben.

Diepholz, den 5. August 1932.

Das Amtsgericht.

gez.: Dr. Götze.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Erich Oswald Breß, all. Inhabers der Firma Erich D. Breß, Bremen, soll Schlussverteilung erfolgen.

Zur Verfügung stehen 1985,88 RM, zuzüglich Zinsen und abzüglich Kosten der Veranlassung.

In der Veranlassung sind die bevorrechtigten Forderungen A. 1 mit 676,77 RM, sowie die bevorrechtigten Forderungen A. 2 mit 2063,30 RM. Die nichtbevorrechtigten Forderungen fallen aus.

Der Konkursverwalter:

Dr. Altmeyer.

Nationalsozialistische

Bücher und Zeitschriften

Spieler und Schreibwaren-Artikel

FR. ODEWALD Wwe.

Pappelstraße, Ecke Delmestraße

Stadttheater

Heute

Der große Erfolg
der Meisneroperette in der
Berliner Theaterinszenierung
Gasparone

Mittwoch, 20. Uhr:

Der Operetten-Weltkrieger:

Die Blume von Hawaii

Donnerstag, 20. Uhr:

Die Blume von Hawaii

Freitag, 20. Uhr:

Die Blume von Hawaii

Sonnabend, 20. Uhr:

Der große Operetten-Erfolg

des letzten Jahres

Viktoria und ihr Husar

Sonntag, 20. Uhr:

Viktoria und ihr Husar

Montag, 20. Uhr: Geschlossene

Vorstellung für den Arbeiter-

Bildungs-Ausschuß:

Gasparone

Dienstag, 20. Uhr:

Viktoria und ihr Husar

Wichtige Sommerpreise:

0,50 bis 3,70 RM.

einschließlich Garderobengebühr

Herbin-Stodin

unerschütterlich und unübertrifft bei starken

Kopfschmerzen

Rheuma-, Muskel- und Nervenschmerzen.

Verlangen Sie daher in der Apotheke nur

Herbin-Stodin und Sie werden angenehm

überrascht sein.

H.O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG

20 Tabl. 1.05

10 Tabl. 0.60

Hunderttausende

im Deutschen

Reich und allen

Erteilen lesen

heute schon

Die Braune Post

Reichsbebilderte Sonntagszeitung

des erwachsenen Deutschlands

Anerkannt bestes Anzeigenorgan

Einzelpreis 20 Pf.

Durch die Post

monatlich 86 Pf.

einschl. Bestellgeld

GAUVERLAG VOLKSPAROLE

G. m. b. H.

Düsseldorf

Tempo - Spannung

und nervenpeitschende Abenteuer!

sind die Merkmale dieses

neuen Kriminal-Tonfilms!

DER Hexen

Nach

Edgar Wallace

Hauptrollen:

Maria Solweg - Paul Richter

Fritz Rasp - Paul Henckels

Es ist unmöglich, von diesem Film

nicht gefesselt zu sein!

METROPOL-TH.

6.00, 8.00 Uhr

Parteigenossen, Geschäftsleute!

Zwei Drittel unserer braven SA-Männer sind arbeitslos, viele davon werden in unserem Partei-Heim gegen geringes Entgelt verpflegt. Um allen diesen ihre Not etwas zu mildern, appellieren wir an alle unsere Freunde und Gönner und rufen ihnen zu:

Helfen Sie uns!

Helfen Sie uns durch Spenden von Lebensmitteln unser soziales Werk fortführen zu können.
Stark, Heimwart

Aerzte-Tafel

Zahnarzt Dr. Stapel

BLUMENTHAL

Mühlenstraße 28

Im August sind meine Sprech-

stunden von 9-1 und von 2-5

Sonnabends bis 1 Uhr.

Bestellt die B. N. Z.

Stellenangebot

Einige zuverlässige, gewissenhafte

Frauen

finden bei leichter

Tätigkeit lohnend.

Beschäftigung,

Ang. n. L 601 b. V.

Redegewandte

HERREN

für Reisetätigkeit

in Bremen und in

der Umgegend ge-

sucht. Hohe Pro-

vision ev. Spesen-

zuschuß. Angeb.

unter M 602 b. V.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

zu vermieten

Wichmannstr. 16

Anzuleihendes Geld

Bg. fucht

RM. 2000.-

als 2. Hypothek auf

prima Einf.-Haus

Tag. RM. 14000

Ang. n. B 911 b. V.

Verschiedenes

Drogen, Seifen

Parfümerien

u. Waschartikel

Drogerie

Wenz Thiermann

Spitzenkiel 11-12

Prima Vollmilch

à Ltr. RM. 0.20

liefert

Schmidt

Ruf Weiser 813/63

Insertiert

in der

B N Z

Dacharbeiten

gut und billig

H. Rauschenberg

Heilganderstr. 84

Echt eichene

Büfets

von 115.-RM an

Auszeitliche,

Stühle billig

B. Schmidt

Altenweg 4

Nähe Brill

Druckmaschinen

aller Art liefert

H. S. Barmeyer

Süßfurterstraße 12-14, IV. Etage

Schreiben Sie mir, ich habe Ihnen sofort

mit unverbindlichen Kostenvoranschlägen u.

Druckmaschinen-Beratung zur Verfügung.

MOBEL-THAT

5%

Sonder-Rabatt

während

der Eröffnungs-Tage

meiner Großwohnschau

Langenstraße, nahe Markt

Besichtigung jederzeit zwangslos

Nur auf Wunsch Bedienung.

Kauf

n u c

bei unseren

Inferenten

Schreibmaschinen und

Vielfältigungsapparate

neu und gebraucht, billig

Carl H. Grothe

Ansgaritorstraße 17

Fr. Mesloh, Blumenthal

Metallwarenfabrikation

Dröcher - Gießerei - Maschinenbau

Anfertigung von Metallwaren

sowie Werkzeugen für Dreh-, Hobel-,

Fräs- und Reibmaschinen, preis-

wert und sauber.

Telephon: Amt Begead 279

Nach Maß

Herren-Anzüge und -Mäntel

Damen-Kostüme und -Mäntel

aus modernen tragfähigen Stoffen,

guten Zusätzen, modernem Schnitt,

gutem Sitz,

saubere Arbeit

zeitgemäße Preise

Ferner führe ich:

Fertigkleidung, Sportartikel,

Ober- und Unterwäsche, Hüte,

Mützen, Schlips, Kragen,

Tücher, Stöcke, Schirme

Parlei-Ausrüstung u. sämtliche

Parlei-Abzelten

Pg. C. BRENNER

Schneider

Aus Bremen Stadt und Staat

NSDAP. stärker
als Kommune!

Aus dem roten Westen!

Daß der Westen rot ist und daß er die unbekannte Domäne der Marxisten jeglicher Orientierung ist — das kann man nicht nur täglich in der roten Presse lesen, sondern das glaubt der Bremer Arbeiter auch aus dem roten Westen heraus für eine unerhörte Provokation, wenn wir es wagen, dort unsere Verammlungen abzuhalten.

Auch ein hoher Senat hat den Anspruch der Marxisten auf den „roten“ Westen amtlich anerkannt und bestätigt durch das Verbot unserer geplanten Verammlungen in Kasse Flora!

Was es in Wirklichkeit mit dem „roten“ Westen auf sich hat, das zeigt der Ausgang der letzten Wahl mit aller Deutlichkeit: Wahrscheinlich werden selbst viele Parteigenossen überfallen sein, wenn sie lesen, daß die NSDAP im Westen

die zweifelhafte Partei

ist und sogar die großmütige SPD um mehrere 100 Wähler überlegen ist.

Die Wahlergebnisse in sämtlichen Wahllokalen des Westens, vom Oldenburger Bahndamm bis zur Lehm waren folgende: SPD: 20 200; NSDAP: 12 908; KPD: 12 612 Stimmen. Und da kommt das überraschende Ergebnis heraus, daß die NSDAP mit 12 908 Stimmen die SPD mit nur 12 612 Stimmen um ein beträchtliches hinter sich gelassen hat! — Was wird nun ein hoher Senat sagen?

2500 bremische Kraftfahrzeuge
außer Betrieb

Wie sich die allgemeine Wirtschaftskrise im Verkehr auswirkt, davon gibt eine Statistik Kenntnis, nach der im bremischen Staatsgebiet während der Wintermonate allein 2500 Kraftfahrzeuge außer Betrieb gesetzt wurden, die nach und nach erst wieder in den Verkehr hineinkommen! Ein Vergleich mit der zugelassenen Kraftfahrzeuge von 9400 beweist, daß rund ein Viertel aller Kraftfahrzeuge während des Winters abgemeldet oder gänzlich außer Betrieb gesetzt worden ist! Diese Zahlen beweisen eindeutig die katastrophale Wirtschaftslage, in die wir durch das Erfüllungs- und Kreditverbot gekommen sind.

Tödliches Verkehrsunfall
in Bremen

Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr. Eine Fußgängerin und ein Postwagen fuhr ein Motorrad mit Begleitfahrer gegen einen Lastwagen. Der eine Fahrer, Fette, wurde sofort getötet, während der andere Fahrer, schwerverletzt, dem Krankenhaus zugeführt wurde. Beide sind gebürtige Bremer.

Mehr Verkehrsdisziplin wahren!

Im ersten Halbjahr des Jahres 1932 wurden amtlich 625 Verkehrsunfälle gemeldet, bei denen 628 Personen verletzt wurden! 21 Anfälle allein verliefen tödlich! Besonders sei darauf hingewiesen, daß Kinder in erheblicher Anzahl unter den Opfern des Verkehrs anzutreffen sind!

Deshalb: Augen auf! Vorsicht im Verkehr!

Funkpostkarten von Schiffen auf See. Funkpostkarten von Schiffen auf See sind im deutschen Seebereich verkehrsmäßig eingeführt worden und zwar zunächst bei einigen Vergnügungsfahrten großer Fahrgastschiffe. Bei der Einrichtung handelt es sich um die Übermittlung von Grüßen vom Meer. Jetzt ist die Zeit da, es zu sagen, die Nachricht wird funktionsfähig von dem Schiff an die deutsche Küstenfunkstelle Norddeich radiobefördert und von dieser auf eine Funkpostkarte niedergeschrieben. Die Postkarte wird dem Empfänger der Nachricht mit der Post zugesandt. Es sind nur bestimmte Texte zugelassen, z. B. „Von prächtiger Fahrt auf hoher See viele Grüße“, „Bom Nordkap sendet beste Grüße“ u. dgl. Die Gebühr für eine Funkpostkarte mit der zu übermittelnden Nachricht beträgt 2,50 RM.

Mit Do. X nach Bremen

Bewegter Tag im Kriegshafen — In 200 Meter Höhe weseraufwärts

Im Bord „Do. X“, 8. August. Im Kriegshafen, dem großen Kriegshafen, hatte die Zukunft des „Do. X“ alles auf die Waage gebracht, was sich von Beruf und Arbeit freimachen konnte. Grau in Grau malte sich das Wasser der Jade. Das grüne Band des Deiches von Menschenmassen bunt beträgt. Lustiges Getöse unzähliger Motorboote, Ruderboote und Segelschiffe. Ein harter Kontrast zu der sonst gemächlichen erwartungsvollen Menge die düstern Gestalten des Schiffes mit Kreuzen und Ziffern. Die grauen Schornsteine maßen den Himmel.

Doch daneben hat der „Do. X“ gewartet. Als die Passagiere an Bord bringt, sendet die Sonne späte Nachmittagsstrahlen und überlegt das müde Schiffe mit warmen Glanz. So festlich angelichtet, ist die Vorstellung mit dem gigantischen Flugschiff ein atemverhaltendes Erlebnis, das schmeichelt und das Blut kühlt zum Verrückten. Anzuheben wie ein gigantisches Wunderwerk aus Vornelagen, ältlicher auf der leichtbewegten Jade in verfallener Kraft. Hier der

Personalausweis der „Do. X“

Gesamtlänge 40,5 Meter, Spannweite 48 Meter, Gesamthöhe 10,25 Meter, Gesamtflächfläche 486,20 qm, Inhalt der Brennstoffbehälter normal 16 000 maximal 24 600 Liter. Und die Gewichte? Reingewicht 29 Tonnen, Abfluggewicht normal 48 Tonnen, maximal 55 Tonnen. Und dazu zwölf Motoren, die dem Flugboot eine Höchstgeschwindigkeit von 210 km/h, eine Reisegeschwindigkeit von 170 km/h ermöglichen. Pro Stunde werden 1700 Liter Brennstoff verbraucht. Im unteren Brennstoffbehälter befinden sich 14 Tanks, die 22 000 Liter aufnehmen können. Das zweite Deck des Passagierdeck mit einer Länge von 28 Metern. Es ist mit modernen Ecken und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ausgestattet. Im hinteren Cockpit befindet sich der Kommandoroom, in dem Kapitän Christensen die Geschäfte des Riesen leitet. Beobachtungs, Beobachtungs lassen den Flug als eine aus Eleganz, Abenteuer, Nervosität und Fernweh glänzend gemischte Unternehmung erscheinen.

Mer, aber, es kommt ganz anders. Als Kapitän Christensen in seiner humorvollen Art endlich zum Einsteigen mahnt, „weil sonst die Bremer schimpfen“, als einige Motoren ihre Kraft von je 600 PS. probeweise verlaufen, und ein Beben den Schiffsrumpf erschüttert, die Kälteketten lösen sich und die abwartende Menge der Passagiere sich davon überzeugen muß, es wird ernst mit dem Start, ist es beinahe schon zu spät, sich dem Jander und Schauer des Augenblicks zu überlassen. Mit hoher Bauweise zieht „Do. X“ durch das Wasser der Binnenjade, eine breite Silberspur zurücklassend. In elegantem Vorschwung fliehet es die Augenblicke an und nimmt im Anflug der offenen See und der dunkelverhangenen Ferne unter schlagartigem Aufbruch aller Motoren wie von Zauberhänden hochgerissen in 30 Sekunden Abschied von seinem nassen Element, um von Sekunde zu Sekunde mühselos höher und höher in den Wether zu steigen. An den Ballungen rückt der Horizont höher, die Farbe des Meeres wird flüchtiger, darin Boote und Schiffe, weiß von Gischt umrandet, langsam vorwärts gleiten. Hüblich aufgehoben, das Wahrzeichen von Deutschlands Größe unter Schwarz, weiß-rot, die Stadt der weithinigen Schiffe, die große Stadt am Meer, unter Tüchern, Eisen, im Tunnel des Jades fliehet „Do. X“ die Ehrenschleife — dann nimmt er Kurs entlang der Jabelste. Größe bringt er den in Grün und Eisen geborgenen Markschiffen des Antjädingerlandes. Wägenwärme tief unterm Schiff, die silberne Vögel, von Kinderhand geworfen, leuchten über dem fatten Grün fatter Markschiffe. Weiter allem aber als majestätisch färbender Derold das ewige Trauen, das die Menschen aus den Häusern ruft, die Schiffe alarmiert; auf den Feldern werden die Rehen aus der Hand gestellt, die Wägenmaschinen stehen still, der Sandmann grüßt das Schiff der Deutschen.

16.55 Uhr kommt Bremerhaven in Sicht. Die

Columbastage ist leer, doch voll sind die Säfen: zum andern Mal auf unserm Flug findet ein Schiffsfriedhof, diesmal einer, auf dem ein Teil der deutschen Handelsflotte aufliegt mit Tausenden ungenutzten Schiffsraumes, von der Not in deutschen Landen. Doch jubelnde Begrüßung verschlingt dumpfe Gedanken: Fahrdampfer, Vergnügungsdampfer, auf denen wie Wägenwärme die Passagiere fliehen, Wägenwärme und Deiche, die schwarz von Menschen sind. Die laubere Stadt selbst scheint wie ausgehoben: alles hat an der Wägenwärme geklebt. Nicht anders das Bild im Seelshafen liegen, der nach einer Schleiße über Bremerhaven angeordnet wird. Wasserportier, vollbeladene Ausflugsdampfer, Fahrzeuge aller Art beladen das Wasser, als wir gegen 17 Uhr flarmachen zum Wasser. Einige Kreuzfahrter auf der Wägen folgen und nach wenigen Minuten erblickt sich „Do. X“.

zum Weiterflug nach Bremen

Über kühlende Dörfer, schlafende Industrie, über den kühlen Strom, die Wägen, mit den ausbreitenden Frachtern, folgt das Flugschiff seinem Lauf. Norddeich, Rodenkirchen, Elsfleth, Vahle, Fegels, Bismarck, werden bei goldenem Sonnenpaß, „Do. X“ fliehet über 200 Meter hoch, und auf dem Strome der Wägen folgt ihm,

Objekt aller Amateur- und Berufsphotographen an Bord, stumm und geisterhaft in unbeirrbarem Weitlauf sein Schatten.

Und da taucht aus Dunst und Ferne das posthume Doppelgetöse des Bremer Doms, Wägenwärme der Dampfabt, auf, und Häfen und Schiffe, Fabrikschiffe und Schiffe lassen den Herzschlag der Welt Handelsstadt ahnen, die uns mit einer veritablen Vielfalt von Einbrüden ein perspektivisch überaus reiches Bild gewährt. Die Hauptmacht der Schaulustigen hält das Strandbad Bantenan, zum Westen voll besetzt. Auf den Dächern wohnt überdes ganz Bremen der Anflug des Flugschiffes bei, das Bremens Zentrum gegen 17.45 Uhr in 200 Meter Höhe überfliegt und nach einer Schleißenfahrt durch ein Wägenfeld der Schiffsahrt gegenüber der Wägen. Weiter auf der freien Wägen zu Wasser gebracht wird. Glatt geht das Wasserungsmanöver im Kriegshafen 3 neben der Betriebsverkehrsanlage voran. Nach kurzem Taum an die Verkehrsleitung hat die alte Mutter uns wieder. Die Bremer haben nicht geschimpft. Im Gegenteil ihr Wägenanflug war herzlich, echt und stark, wie immer, wenn deutsche Spitzenleistungen in Heimat und Ferne Symbole des Aufstiegs aus Nacht zum Licht verkörpern.

Die Lehren vom Gröpelinger Aufruhr-Prozeß

Der Freispruch für Kommune-Agitatoren!

Wir konnten bereits von einem Augenzeugen anlässlich der „Kasse-Flora“-Verammlungen ein deutliches Beweismaterial über die Heide der kommunikativen Agitatoren veröffentlichen und darauf hinweisen, daß die Anhänger der kommunikativen Partei immer die Vereingefallen sind, während die Gegner straflos ausgehen. Die Arbeiter Schumann und die Arbeiter Faust hatten laut Gerichtsverteilung, der Funktionär Priemer ging straflos aus! Er hat es verstanden, sich ein billiges Alibi zu verschaffen, während die beiden Arbeiter, darunter noch ein Jugendlicher von 20 Jahren, heute darüber nachdenken müssen, wie sie immer wieder durch die Heide ihrer Führer zu diesem sinnlosen Unterfangen aufgepuscht worden sind! Schuld an diesem sinnlosen Aufbruch trägt vor allem auch die kommunikativen Presse, die Arbeiterzeitung, die immer wieder direkt oder indirekt zu neuen Gewalttaten aufhetzt! Da tut man denn so, als ob es an Beweisen gefehlt habe. Wir betonen,

die eigentlichen Schuldigen sind die Antifister hinter den Kulissen, die wie üblich erst eine große Lippe riskieren und dann, wenn es brenzlich wird, auf einmal verschwinden sind!

Wir denken gar nicht daran, unsere Parteimitglieder gegen Volksgenossen, die heute noch in kommunikativen Lager stehen, aufzuheben! Immer wieder liest man in der Arbeiterzeitung, „Ihr Arbeiter seid bedroht, organisiert Euch im Massenstreik!“ Beinhaltet auch, welchen Weg eure Führer mit euch gehen! Welchen Weg gehen denn eigentlich die kommunikativen Führer? Einen verantwortungsbewussten sicher nicht! Denn dann hätten sie ihre Anhänger von den sinnlosen Streikabschirmungen zurückhalten müssen. Sie können auch gar nicht den geraden Weg der ethischen Überzeugung des politischen Gegners gehen, da sie ja immer wieder aufs neue hegen. Daß sie dann ihre Anhänger nicht mehr in der Hand haben, ist ganz klar. Hat ein Prolet eine hohe Gefängnis- oder Zuchthausstrafe erhalten, so werden seine Briefe aus dem Gefängnis veröffentlicht, um ihn als „lassenbewußten Arbeiter“ billig zu loben!

Was hat der Verurteilte davon? Nur Haß wird geschürt und neue sinnlose Ge-

walttaten folgen. Warum halten denn die Führer nicht auch ihre Köpfe hin? Sie wissen sehr gut, daß alle diese Zerkaltungen nur deshalb inszeniert werden, um neue Wägen zu schaffen, damit sie dann auf dem Wägen der Verurteilten ihre Parteijuppe weiter ziehen können. Arbeiter fragt mal einen dieser Leute:

Wo wart ihr denn, als wir uns unsere „proletarische Abreibung“ holten?

Warum habt ihr euch in den Mäusen, in den Lokalen vertrieben? Wer so mit ihnen sprechen würde, würde gleich als Beispiel angeführt werden. Daß die NSDAP-Verammlungen im Westen keine Provokation war, geht aus dem Wahlergebnis eindeutig hervor. Die kommunikativen Partei liegt im angeblich rein marxistischen Westen erst an dritter Stelle, während die NSDAP (wie wir heute an anderer Stelle beweisen) an zweiter Stelle führt. Es ist vielmehr so, daß die SPD-Funktionäre und die SPD-Presse die Arbeiterzeitung provoziert haben, indem sie sie tagelang vorher aufgepuscht haben. Das überlegt einmal, deutsche Volksgenossen in Gröpelingen und ihr werdet mit uns einig gehen, daß so kein politischer Kampf geführt werden kann! Wenn die Führer zu sinnlosen Taten anreizen, dann sind sie eben keine Führer. Fast jeder kommunikativen Prozeß trägt das gleiche Gesicht. Eine Clique lebt von der Unzufriedenheit der Masse und freut sich im Stillen, wenn wieder einmal Prozeß gemacht werden kann und der Arbeiter ist der Dumme, der dafür büßen muß. Volksgenossen Gröpelingen, folgt nicht mehr diesen Antrieben! Sagt ihnen offen ins Gesicht: Wir machen da nicht mehr mit.

Unsere Behauptungen zu Beginn des Prozesses sind voll eingetroffen! Die Arbeiterzeitung mag entscheiden, wer nun die wahren Provokateure sind und wo sie sitzen.

Derausgeber: Kurt Thiele, M. d. R. Verantw. vortlich für den redaktionellen Teil: Hans Carl von Scharf; für den Angelegenheit: B. Ratzsch, sämtlich in Bremen. — Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung.

Notationsdruck: Weber-Druckerei Bremen.

Mehr zu bieten ist unmöglich!

Der „Oberst“-Raucher bekommt für 3 1/2 Pfg. eine ausgezeichnete Tabakmischung im dicksten Format, das überhaupt zulässig ist, — und dazu noch Soldaten-Bilder zum Sammeln. — Oberst ist auch ohne Mundstück erhältlich.



Der deutsche Theaterbesucher ist sehend geworden. Er hört nicht mehr auf die artfremden Journalle, die ihm den Kulturlosigkeitsmiasma als ideale Grundlage für eine deutsche Theaterkunst vorführen; er vergißt auch nicht, wie man ihn seine Ideale systematisch angepöbelte und vernichtete hat. Der Ruf wird stärker und stärker: Ihr Theaterleiter des Systems seid keine Schwalben für die deutsche Kunst! Trebet ab: eure Zeit ist abgelaufen! Et.

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Wirtschaftliche Wochenübersicht

Probleme des freiwilligen Arbeitsdienstes

Die Gesetzgebung geht jetzt daran, den freiwilligen Arbeitsdienst in umfassender Weise auszubauen. Nachdem im September 1931 die ersten Versuche mit dem freiwilligen Arbeitsdienst gemacht worden sind, will man aus dem Versuchsstadium in das Leistungsstadium übergehen. Bis zum 31. Mai 1932 waren insgesamt 3271 Arbeiten des F. A. D. mit einer Beschäftigungszahl von rund 95 000 Arbeitsdienstwilligen von den Landesarbeitsämtern anerkannt. Gegenwärtig wird das erste Hunderttausend überschritten sein. Von den anerkannten Maßnahmen waren 1/5 Bodenverbesserungen, etwa 1/4 Verkehrsverbesserungen, 9 % Forstarbeit, 5 % Siedlungen und Kleingärten, rund 40 % Arbeiten zur Hebung der Volksgesundheit und etwa 10 Prozent Arbeiten sonstiger Art.

An Tagewerken sind geleistet worden bei den Bodenverbesserungen 823 000, bei den Verkehrsverbesserungen 434 000, bei den Forstarbeiten 200 000 und bei der Errichtung von Siedlungen und Kleingärten 355 000.

Als Träger waren in der Hauptsache beteiligt öffentlich-rechtliche Körperschaften (45 %), Jugend- u. Sportverbände (25 %), Kirchen- und Wohlfahrtsverbände (12 %).

Bei den Trägern des Dienstes treten Wehr- und politische Verbände neben Jugend- und Sportverbänden besonders hervor.

Es ist kein Zweifel, daß das bisherige Ergebnis hinsichtlich des Umfangs der Arbeitslosigkeit bedeutungslos ist. Auf der anderen Seite ist aber festzustellen, daß die Idee des freiwilligen Arbeitsdienstes Anklang gefunden und Fortschritte gezeigt hat.

Von vornherein haben sich gegen den freiwilligen Arbeitsdienst die marxistischen Gewerkschaften, Parteien und sonstigen Organisationen eingestellt. Erst jetzt, nachdem sich die Idee als erfolgreich erweist, beginnen sie langsam sich umzustellen.

Am erfolgreichsten durchgeführt wird der freiwillige Arbeitsdienst in den Staaten, die nationalsozialistische Regierungen haben. Wenn der FAD, auch dem nationalsozialistischen Ideal des Arbeitsdienstes in keiner Weise entspricht, so kann er doch, als Vorstufe dazu angesehen werden und können aus ihm wertvolle Erfahrungen für einen späteren Arbeitsdienst gewonnen werden. Besonders brennend ist dabei das Führerproblem. Weshalb man auch in den eben erwähnten Staaten Wert darauf legt, Führerkurse für den FAD. zusammenzustellen. Den gleichen Gedanken hat übrigens auch der Reichskommissar für den FAD. aufgegriffen und es ist beabsichtigt, in den einzelnen Unterbezirken solche Führerschulen von Amts wegen einzurichten.

Eine neue umfassende Verordnung für den Ausbau des FAD. steht, wie gesagt, vor der Tür. Sie wird sich im wesentlichen an die Bestimmungen anlehnen, die bereits in der Verordnung vom 25. 5. 32. für den FAD. bei landwirtschaftlichen Siedlungen niedergelegt sind. In den letzteren Bestimmungen ist eine Dauer der Beschäftigung im FAD. von 40 Wochen (statt bisher 20 Wochen) vorgesehen. Ferner sind alle jugendlichen Arbeitslosen unter 25 Jahren zugelassen, gleichgültig ob und welche Unterstützungsart sie beziehen; lediglich die Bedürftigkeit wird geprüft. Auch verschiedene Vereinfachungen des Verfahrens sind vorgesehen.

Die Arbeiten, die im FAD. ausgeführt werden, sind an drei Voraussetzungen geknüpft:

Die Arbeiten müssen, wenn der Gedanke des Arbeitsdienstes nicht von vornherein vernichtet werden soll, zweckvoll sein. — Die Ergebnisse der Arbeiten müssen der Allgemeinheit, d. h. dem Reiche, den Ländern, den Gemeinden, Gemeinnützigen Körperschaften usw., nicht aber Einzelpersonen, Betrieben privaten Rechtes usw. zugute kommen. — Die Arbeiten müssen endlich zusätzlicher Natur sein. D. h., es muß sich um Arbeiten handeln, die ohne den FAD. überhaupt nicht oder nicht in diesen Notzeiten ausgeführt würden.

Besonders hervorzuheben ist die pädagogische Seite des FAD. Die Dienstwilligen sollen nicht nur arbeiten lernen, sondern es muß in ihnen der Sinn für eine straffe Disziplin erweckt werden, ohne die eine organische Arbeit und ein kameradschaftliches Gemeinschaftswesen nicht möglich ist. Der Führer der Arbeit, der ihnen

diese Disziplin überzeugend beibringen will, muß dabei über die Gabe objektiver Gerechtigkeit verfügen, die der Grundstock aller wahren Disziplin ist. Der Führer muß darüber hinaus in der Lage sein, die freie Zeit der Dienstwilligen sinnvoll zu gestalten. Das kann durch Unterricht, Spiel und Sport geschehen. Für den Unterricht wird es grundsätzlich nicht möglich sein, bezahlte Kräfte zu erlangen. Tatsächlich ist er in den meisten Fällen auch durch die am Ort ansässigen Lehrer, Jung-

lehrer, Geistlichen oder sonstige pädagogisch interessierte Persönlichkeiten unentgeltlich gewährt worden.

Der vorstehende kurze Überblick mag zeigen, daß der FAD. sich in der kurzen Zeit seines Bestehens grundsätzlich günstig entwickelt hat, und daß zumindestens die Erfahrungen, die in ihm gesammelt werden, für die zukünftigen weitergehenden Pläne von bedeutendem Wert sind.

Dr. R.

Vorschätzung der deutschen Ernte von Getreide und Frühkartoffeln Anfang August 1932

Berlin. Nach den im Statistischen Reichsamt zusammengestellten Ergebnissen der 2. Erntevorschätzung Anfang August scheinen sich die Aussichten für die diesjährige Getreideernte gegenüber dem Stand zu Anfang Juli 1932 noch etwas gebessert zu haben. Nach den Meldungen der amtlichen Saatenstandsberichtersteller ergeben sich für den gesamten Reichsdurchschnitt Anfang August 1932 folgende Hektarerträge: Winterroggen 18,3 (gegen 17,9 Doppelzentner bei der Juli-Schätzung), Sommerroggen 13 (14,0), Winterweizen 22,6 (22,0), Sommerweizen 21,9 (21,4), Spelz 13,9 (13,4), Wintergerste 25,1 (23,7), Sommergerste 20,1 (19,6), Hafer 19,9 (19,2). Im Vergleich zu den endgültigen Ergebnissen der Ernte 1931 ergeben sich unter Zugrundelegung der Anbauflächen in Millionen Tonnen: Winterroggen 8,0 (8,6), Sommerroggen 0,9 (0,9), Winterweizen 4,5 (3,7), Sommerweizen 0,7 (0,6), Spelz 0,2 (0,1), Wintergerste 0,6 (0,5), Sommergerste 2,7 (2,5), Hafer 6,5 (6,2). Die Frühkartoffeln haben bei der 2. Vorschätzung der Ernte einen erheblich geringeren Hektarertrag als im Vorjahr 1931 (122,2 Doppelzentner 1931) ergeben. Auf Grund der Nachweise über die Anbauflächen ist mit einer Gesamternte an Frühkartoffeln von rund 2,8 Millionen t. zu rechnen, was eine um 150 000 t. geringere Ernte als im Vorjahr trotz einer Anbauerweiterung um 4 % bedeutet.

Deutsche Kohle für Irland

Emden, 7. Aug. Irland hat wegen seiner Zollstreitigkeiten mit England in Deutschland eine Menge von 35 000 t Kohlen bestellt, von denen 10 000 t über Emden verfrachtet werden. Ein größerer Teil ist davon bereits mit kleineren Dampfern abgegangen, da die irischen Häfen verhältnismäßig flach sind. Man hofft, daß sich aus dieser Lieferung weitere Bestellungen und somit eine Belebung des Verkehrs im hiesigen Hafen ergeben werden. Die aufgelegte Tonnage im Emdener Hafen hat in den letzten vier Wochen fast gar keine Veränderung erfahren. Noch immer sind 16 Dampfer mit 43 000 t aufgelegt.

Er bekennt Farbe.

Der Reichswirtschaftsminister Warmbold hat erklärt, daß er gegen jede gewaltsame Zinsherabsetzung sei, und daß er evtl. aus dieser Frage eine Kabinettsfrage zu machen gedanke. Man nimmt an, daß auch Herr von Papen sich dagegen aussprechen wird. Wir sind Herrn Warmbold äußerst dankbar für diese Erklärung.

Alles auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung

Nach dem Reichshaushaltsplan hat das Reich bis zum 1. April 1932 zur Stützung der Bankinstitute allein Reichsbürgschaften in Höhe von zusammen 348,5 Millionen Reichsmark übernommen, und zwar im einzelnen in folgenden Millionen Reichsmark: Norddeutsche Kreditbank, Bremen, 88,— Deutsche Orientbank (gegenüber der Dresdner Bank 7,7 Akzeptbank (für außenstehende Aktienzinszahlungen) 66,— Zentralkasse der deutschen Beamtenbanken 1,3 Gewerbliche Kreditgenossenschaften 47,6 Deutsche Girozentrale 100,— Konsumgenossenschaften 8,5 Handelsbank A.-G. Berlin 0,5 Berliner Bank für Handel und Grundbesitz 20,5 Gewerbebank Trier 0,5 Sonstige Bankinstitute 7,9 Sa. 348,5

Gegenüber diesen gigantischen Zahlen zur Sanierung der das deutsche Volk ausplündernden Banken durch wahnsinnigen

Zinswucher ist die Not des von den Banken ausgesaugten Mittelstandes, Bauern, Kleinindustrie usw. eine deutsche Schande. Wenn nicht anderes, so geben diese Tatsachen allein die Begründung für die Richtigkeit der Forderung Gottfried Feders zur Brechung der Zinsknechtschaft.

Baer u. Stein A.-G. Die zum Hirsch-Kupfer-Konzern gehörige Gesellschaft schließt 1931 mit einem Betriebsverlust von 950 000 gegen 736 000 RM. Bruttogewinn im Vorjahre. Zuzüglich Sonderabschreibungen ergibt sich ein Gesamtverlust von 3,95 Millionen RM., der durch Herabsetzung des Aktienkapitals im Verhältnis von 4:1 auf 500 000 RM. durch Entnahme aus dem Reservefonds von 150 000 RM. und Gläubignachlaß von 2,3 Millionen RM. gedeckt wird. Von den Sonderabschreibungen entfallen 1,35 Millionen RM. auf Waren, 1,4 Mill. RM. auf Anlagen, 200 000 RM. auf Aufwände und 47 000 RM. auf Beteiligungen. Die Umstellung auf die Fabrikation technischer Bedarfartikel hat im neuen Geschäftsjahre befriedigende Ergebnisse gebracht, allerdings bleibt der Auftragseingang im Ganzen hinter dem des Vorjahres zurück.

Gebr. Sachsenberg A.-G., Roßlau a. d. Elbe. Köln. In der G. V. die den Abschluß zum 30. September 1931 mit einer Erhöhung des Verlustvortrages um RM. 358 000 auf RM. 406 000 genehmigte, wurde mitgeteilt, daß auch für das Geschäftsjahr 1931-1932 ein neuer Verlust werde ausgewiesen werden müssen, da Bankzinsen und Abschreibungen nicht verdient werden konnten. Schiffsbauaufträge seien nicht eingegangen, vielmehr habe man sich mit kleinen Reparaturen durchzuhelfen müssen.

Die Eisen- und Stahlwarenindustrie im Juli. Wuppertal. Nach dem Monatsbericht des Eisen- und Stahlindustrie-Bundes bestätigt ein Ueberblick über die Verhältnisse in der Industrie die Erwartung, daß der Tiefstand erreicht zu sein scheint. Auch die Nachrichten des Eisenwarenhandels lassen einen gedämpften Optimismus erkennen.

Hugo Stinnes arbeitet mit Verlust

Hugo Stinnes Reederei A.-G. Hamburg. Die Gesellschaft schließt 1931 mit einem Verlust von 49 000 RM., wodurch sich der Verlustvortrag, der sich im Vorjahr von 231 306 RM. auf 201 058 RM. ermäßigte, entsprechend erhöht.

Emelka-Theater A.-G.

Berlin. Der in der Gläubigerversammlung vorgelegte Status zum 15. Juli weist nach Aussonderung von 1,43 Mill. RM. freie Aktiven von nur 33 000 RM. aus. Demgegenüber betragen die Gesamtverbindlichkeiten 6,64 Mill. RM., von denen 0,77 Mill. RM. gedeckt sind. Unter den ungesicherten in Höhe von 5,87 Mill. RM. befinden sich 330 000 RM. Vorrechtsforderungen und Massekosten, von denen 297 000 RM. in der freien Aktivmasse keine Deckung finden. Unter den ungesicherten Gläubigern befinden sich 3,45 Mill. RM. verschiedene, 0,48 Mill. RM. Filmverleiher und 1,45 Mill. RM. Pachtgläubiger. In den verschiedenen Gläubigern sind allein vier große Posten im Betrage von 3,4 Mill. RM. enthalten. 180 Gläubiger haben Forderungen bis zu 100 RM., der Rest verteilt sich auf etwa 250 Gläubiger. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß die Frist zur Einreichung eines Vergleichsvorschlages auf den 13. August festgesetzt wurde. Zur Prüfung der Vorgänge vor dem Zusammenbruch und das Verhältnis zur Emelka und der Möglichkeiten des Vergleichsvorschlages wurde ein achtköpfiger Gläubigerausschuß eingesetzt.

Amtliche Devisen-Kurse

	Ohne Gewähr	
	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,878	0,882
Canada	3,656	3,664
Istanbul	2,018	2,022
Japan	1,089	1,091
Kairo	14,92	14,96
London	14,55	14,59
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,324	0,326
Uruguay	1,758	1,762
Amsterdam	169,58	169,92
Athen	2,897	2,903
Brüssel	58,34	58,46
Bukarest	2,518	2,524
Budapest	81,92	82,08
Danzig	6,284	6,296
Helsingfors	21,50	21,54
Italien	6,693	6,707
Konstantinopel	42,01	42,09
Kopenhagen	78,22	78,38
Lissabon/Oporto	13,29	13,31
Oslo	72,78	72,92
Paris	16,475	16,515
Prag	12,465	12,485
Reykjavik	65,43	65,57
Riga	79,72	79,88
Schweiz	81,87	82,03
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,14	34,20
Stockholm	74,78	74,92
Tallin/Reval	110,24	110,46
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis

Berlin. Der Londoner Goldpreis beträgt am 8. August in deutsche Währung umgerechnet, für eine Unze Feingold 86,7522 RM., für ein Gramm 278915 RM. Vorschätzung der deutschen Ernte von

Heutige Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute, 9. August:
I. Qualität 1,03, II. Qualität 0,93, III. Qualität 0,86. Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 8. Aug. Die Haltung im Berliner Getreidemarkt wurde heute im Gegensatz zu der in der Vorwoche ausgelösten Aufwärtsbewegung der Preise wieder ruhiger. Trotzdem die Witterungsverhältnisse, die für diesen Preisrückgang neben den angekündigten Regierungsmaßnahmen in der Hauptsache wohl maßgeblich waren, keine Besserung erfahren haben, zogen sich heute die Käufer angesichts der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen zweiten Erntevorschätzung mehr zurück. Da mit trat das vorhandene Material, das sich vergleichsweise im Anfang nicht vergrößert hatte, an der Börse mehr in Erscheinung. An Weizen bestand weiterhin nur Frage seitens der schlecht versorgten Mühlen für schnell verladbare Ware. Im übrigen waren letzte Preise nicht zu lösen. Sofort greifbarer Waggonroggen war nicht reichlich, aber doch genügend im Markt und die dafür bezahlten Preise lagen 1/2 Mk. schwächer als am Sonnabend. Die bisher immer noch erzielbaren Aufgelde sind gleichzeitig gänzlich fortgefallen. Angebot für August und September reicht etwa für den Bedarf, nur zeigt sich Mangel in fob-Ware (Küstenware). Auch in handelsrechtlicher Lieferung gaben die Notierungen um etwa 1 Mk. nach, weil das Herbstroggenmehl nicht in Gang kommen will. Die in den Grundzügen bereits bekannte Roggenkoppelungsaktion trat bei der Diskussion mehr in den Hintergrund. Am Mehlmarkt werden Weizen- und Roggenmehl zur sofortigen Lieferung zu unveränderten Preisen gekauft, wenn auch das Geschäft nicht sonderlich groß ist. Gerste ruhig, Hafer gut gehalten; Untergerste auf prompte Abladung sind aussichtslos; Lieferung ohne Kurs.

Bremer Getreidemarkt. Weizen: Markt

tota 1: 5,45. Gerste: Russen 9,35, Donau 9,30 (beide vollzollt). Hafer: Pommerscher Weißhafer: 56 kg 9,65, 52/53 kg 9,50. Mais: La Plata 8,50 vollzollt, Donau Galfox 7,55 vollzollt. Tendenz steig.

Bremer Schweinemarkt.

Auftrieb: 1498 Schweine, davon dem Markt direkt zugeführt: 1376, lebend ausgeführt 140. Es wurden verkauft für 50 Pfg. 24 Stück, für 49: 44, 48: 242, 47: 250, 46: 323, 45: 143, 44: 102, 43: 48, 42: 40, 41: 20, 40: 32, 39: —, 38: 12, 36: 28, 34: 10, 32: 31, 30: 11, 25: 19.

Cloppenburg Schweinemarkt. Auftrieb 618. Es kosteten 6-Wochen-Ferkel 8—10, 6—8: 10—12, 8—10: 12—15. Altkühe pro Pfund 37—40. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Handel ziemlich gut. Nächster Markt am 15. August.